

## INTERVIEW HANS-CHRISTOPH RADEMANN, KÜNSTLERISCHER LEITER DER BACHAKADEMIE

## „Die Farben der alten Zeit sind nicht schlechter“

Der Dirigent über historisch-stilistische Wahrhaftigkeit und neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Kultur und Wirtschaft

**Stuttgart** – In ihrem diesjährigen Musikfest beschäftigt sich die Internationale Bachakademie Stuttgart (IBA) mit dem Thema „Freundschaft“. Von heute an bis zum 13. September wird es in 44 Veranstaltungen an 16 verschiedenen Orten zum Klingen gebracht. Das Thema Freundschaft hat die IBA dabei recht weit gefasst: als Verbundenheit zwischen einzelnen Menschen, ganzen Völkern, zwischen Individuum und Gott und nicht zuletzt zwischen Wirtschaft und Kultur, wie der Künstlerische Leiter der Bachakademie, Hans-Christoph Rademann, im Interview erläutert.

Herr Rademann, warum das Thema „Freundschaft“ und wie wird es im Musikfest umgesetzt?

**Rademann:** Es reiht sich ein in einen größeren Bogen an Themen, die wir in den letzten Jahren behandelt haben. 2013 war das Motto des Musikfestes „Neugier“, 2014 „Herkunft“. Unser diesjähriges Musikfest wird gerahmt durch Mozarts Oper „Idomeneo“ als Eröffnungskonzert. Darin wird die Frage gestellt, ob die Götter Freunde oder Tyrannen der Menschen sind. Eine Woche später beschließen wir unser Festival mit Beethovens Neunter Sinfonie. Die fordert ja, dass die Menschen untereinander Brüder, also Freunde werden. Wir erinnern damit auch an 25 Jahre Wiedervereinigung. Daran, dass die Menschen in Ost und West wieder zusammengekommen sind. Das Thema wird sich auch in den ausgewählten Kantaten in der „Sichten auf Bach“-Reihe widerspiegeln. Gott ist darin Freund der Menschen, Begleiter, der stets zu ihnen hält.

Mit der „Sichten auf Bach“-Reihe, dem experimentellen, grenzüberschreitenden BACH.LAB, den Musikfest-Cafés und vielem anderen übernimmt das diesjährige Musikfest Konzepte aus den Vorjahren. Gibt es auch neue Ideen?

**Rademann:** Ja, unsere Reihe „Unternehmen Musik“ mit Konzerten im Alfred-Kärcher-Auditorium Winnenden, in der BMW-Niederlassung Stuttgart, im Betriebsrestaurant der Firma Trumpf und im Mini-Zentrum Stuttgart-Vaihingen. Hier setzen wir auf die Freundschaft zwischen der Wirtschaft und der Kultur. Wir halten es für zukunftsträchtig, dass die Unternehmen und die Musikveranstalter eine Allianz eingehen. Da sehe ich auch die Zukunft unseres Musikfestes: in neuen Formen der Zusammenarbeit zwischen Kultur und Wirt-



Strebt einen einzigartigen Bach-Stil an: Hans-Christoph Rademann.

Foto: Holger Schneider

## DAS PROGRAMM AM ERÖFFNUNGSWOCHENENDE

## Freitag, 4. September

**14.30 bis 16.30 Uhr,** Buchhaus Wittwer, Stuttgart, Rolf-Benz-Lounge: Musikfest-Café.

**19 bis 22 Uhr:** Wandelkonzerte zum Wein an drei Orten mit drei Programmen

I. Kelter Uhlbach des Collegium Wirttemberg: Thomas Quasthoff liest Hanns Dieter Hüsch  
II. Andreaskirche Uhlbach: „Bach and inner friends“ mit Andreas Nebl, Akkordeon, und Frank Nebl, Klarinette (Werke von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Robert Schumann und Richard Galliano).

III. Weinbaumuseum Stuttgart: Musikalische Freundschaften. Anna Carewe, Violoncello, und Oli Bott, Vibraphon (Werke von Johann Sebastian Bach, Edvard Grieg, Peter Sculthorpe, Oli Bott, Astor Piazzolla und Rainer Kilius).

schaft. Stuttgart als Wirtschaftszentrum mit diversen Weltmarktführern ist der ideale Raum dafür. Da gibt es viel Potenzial.

Wie genau soll diese Zusammen-

## Samstag, 5. September

**12 Uhr,** Vor dem Rathaus: Stuttgart singt!

**14.30 Uhr bis 16.30 Uhr:** Buchhaus Wittwer, Stuttgart, Rolf-Benz-Lounge: Musikfest-Café

**19 Uhr,** Liederhalle (Beethoven-Saal): Eröffnungskonzert. Wolfgang Amadeus Mozart: Idomeneo, Rè di Creta KV 366 (Konzertante Aufführung), mit Solisten, der Gächinger Kantorei Stuttgart und dem Bach-Collegium Stuttgart. Leitung: Hans-Christoph Rademann.

## Sonntag, 6. September

**10 Uhr,** Stiftskirche Stuttgart: Eröffnungsgottesdienst mit dem Bach-Collegium Stuttgart. Predigt: Professor Hans-Joachim Eckstein (Tübingen).

**11.30 Uhr bis 18.30 Uhr:** Neues Schloss Stuttgart, Weißer Saal:

arbeit denn funktionieren?

**Rademann:** Etwa in der gemeinsamen Kreation neuer Konzertformen und -formate. Konzerte, die noch näher an den Ursprungsorten,

gen – durch die Motivation der Belegschaften etwa, in ihrem Unternehmen Veranstaltungen zu besuchen.

Sie eröffnen das Musikfest mit Mozarts Oper „Idomeneo“. Sie sind ja bisher vor allem als Chordirigent in Erscheinung getreten.

**Rademann:** „Idomeneo“ habe ich ausgesucht, weil es so herrliche Musik ist. Und diese Oper hat auch eine geistliche Dimension. Es geht darum, wie man sich den Göttern gegenüber verhalten soll.

Das Musikfest hat sich aus Kostengründen von vormals drei Wochen auf nur eine verkleinert. Wie soll es weitergehen?

**Rademann:** Wir mussten uns auf ein realistisches Maß beschränken. Das Musikfest muss natürlich wieder wachsen. Aber wir können ein großdimensioniertes Festival nicht mehr aus eigenen Kräften stemmen. Wir müssen Stadt und Land zukünftig stärker ins Boot nehmen. Wir brauchen ein deutlich höheres Budget. Das geht nicht von heute auf morgen.

Wie sind die Perspektiven für die Zukunft? Ab der kommenden Spielzeit wird ein neuer Dramaturg, Henning Bey, der lange für das Freiburger Barockorchester tätig war, für die inhaltliche Seite der IBA zuständig sein. Gibt es Visionen?

**Rademann:** Es geht mir um historisch-stilistische Wahrhaftigkeit. Da will ich natürlich ein Profil entwickeln für die IBA: einen einzigartigen Bach-Stil, einen „Stuttgarter Bach“. Mit Ensembles, die sich ständig verändern und weiterentwickeln.

Was verstehen Sie unter historischer Wahrhaftigkeit?

**Rademann:** Ähnlich wie der Restaurator ein altes Bild wiederherstellt, weil er der Meinung ist, dass die Farben der alten Zeit nicht schlechter waren als die der neuen, müssen wir die Klangfarben der alten Zeit mit dem entsprechenden Instrumentarium wiederbeleben. In rein klanglicher Hinsicht glaube ich nämlich nicht an einen Fortschritt in der Musik. Es ist eher eine technische Weiterentwicklung, durch die die Instrumente dann lauter wurden. Außerdem eine Veränderung hin zu größeren Besetzungen. Aber Fortschritt? Nein.

■ Die Fragen stellte Verena Großkreutz.

Pianomarathon mit Thierry Goldwasser, Loic Lafontaine, Thomas Maurice, Rupert Egerton-Smith und Geoffroy Vauthier (Werke von Bach, Ravel, Chopin u.a.).

**15 Uhr,** Liederhalle (Schiller-Saal): Kinderkonzert mit Camille Saint-Saens' „Karneval der Tiere“ (Bearbeitung für vier Marimbas von Peter Klemke).

**19 Uhr,** Liederhalle (Mozart-Saal): Liedertafel: Fünf Freunde mit Markus Schäfer (Tenor), Christian Elsner (Tenor), Michael Volle (Bariton), Franz-Josef Selig (Bass) und Gerold Huber (Klavier). Lieder, Volkslieder und Vokalquartette von Schubert, Brahms und Mendelssohn-Bartholdy.

**21 Uhr,** Liederhalle (Mozart-Saal): Gesprächsrunde I „Ein Freund, ein guter Freund“ mit Marlis Petersen, Lothar Odinius, Stella Doufexis, Felix Fischer, Rudolf Guckelsberger, Moderation: Gernot Rehr.

dort wo die Dinge entstehen, direkt in Werken stattfinden. Das wären einmalige Kulturerlebnisse in einem ganz anderen Zusammenhang, würde einerseits Kostenentlastung, andererseits neues Publikum brin-